



# Allensteiner Nachrichten

Allensteiner Gesellschaft Deutscher Minderheit  
OLSZTYŃSKIE STOWARZYSZENIE MNIEJSZOŚCI NIEMIECKIEJ

Nr. 6 (175)

Allenstein - Olsztyn

24.06.2018

## Tag der nationalen und ethnischen Minderheiten

Am 9. Juni haben sich zahlreiche Mitglieder der nationalen und ethnischen Minderheiten aus unserer Region in der Kosakensiedlung „Ataman“ in Allenstein-Göttkendorf versammelt, um ihr Fest bereits zum 27. Mal zu feiern. Die Veranstaltung wurde von Dr. Alexander Bauknecht und einer der diesjährigen Vize-Miss der Universität Ermland-Masuren Laura Misiewicz moderiert. Begonnen hat sie mit den Grußworten der eingeladenen Gästen aus der Welt der Politik und Kultur. Die Besucher hatten die Möglichkeit, die Auftritte professioneller Sänger und Chöre zu bewundern sowie sich mit dem Handwerk einzelner Vereine vertraut zu machen. Es konnte natürlich auch an vielen Leckereien nicht fehlen, die fleißige Hausfrauen vorbereitet haben. Obwohl die Stimmung mit der Zeit immer besser war, mussten die Feierlichkeiten schon am Nachmittag zu Ende gehen.

**Red.***Aufnahmen von der Veranstaltung finden Sie auf Seite 8*

Fot. Die ukrainische Folk-Rock-Band Harazd aus Mehlsack

### Haus Kopernikus - Infos:

**Die Geschäftsstelle ist geöffnet:** dienstags, donnerstags und freitags: von 9 bis 12 Uhr, mittwochs von 13 bis 16 Uhr.

Krystyna Plocharska (Vorsitzende), E-Mail: kplocharska@agdm.pl

Sekretariat

Renata Barczewska (2. Vorsitzende), E-Mail: rbarczewska@agdm.pl

**Das Zentrum für wirtschaftliche Information ist geöffnet:** von Montag bis Freitag von 9 bis 13 Uhr.

Sekretariat

Joanna Szymanowska, E-Mail: jszymanowska@agdm.pl

Anna Kazańska, E-Mail: a.anisko@agdm.pl

**Die Bibliothek ist geöffnet:** montags von 11 bis 12 Uhr, mittwochs von 15 bis 16 Uhr (Nähere Informationen im Büro).

**Schriftleitung der Allensteiner Nachrichten und Praktikantenbetreuung:**

Dr. Alexander Bauknecht (2. Vorsitzender), E-Mail: abauknecht@agdm.pl

Ihre Spenden überweisen Sie bitte an Olsztynskie Stowarzyszenie Mniejszości Niemieckiej w Olsztynie  
IBAN 59 1540 1072 2001 5050 7600 0002, SWIFT WBOS PL PW063

Aktuelle Informationen über unsere Tätigkeit sowie Archivausgaben der AN finden Sie auf der Netzseite [www.agdm.pl](http://www.agdm.pl)  
Tel./Fax +48 89 523 69 90



## Neuigkeiten aus Stadt und Region

### Allenstein liegt auf den Hügeln

Befindet man sich in seinen Vororten, merkt man nicht, dass die Innenstadt auf den Hügeln liegt. Es genügt jedoch, in der Jacob- (ul. M. Skłodowskiej-Curie), Jäger- (ul. M. Konopnickiej) oder Kronen-Str. (ul. Wyzwolenia) zu sein, so sieht man, dass das Stadtzentrum auf mehreren Anhöhen liegt. Als die Stadt 1898 Kanalisation erhielt, entstand das Problem mit dem Transport der Abwässer von den tiefer liegenden Straßen auf jene, die höher liegen. Die Schwerkraftkanalisation, in der die Abwässer unter Eigenlast fallen, konnte keine Anwendung finden. Man musste ein schottisches System einführen, dessen wichtiger Bestandteil Ejektoren, d.h. Strahlpumpen sind. Durch Pumpen der Abwässer aus den Luftkompressoren kamen sie hoch, wurden von den höher liegenden Häusern gesammelt und dann zur Kläranlage am Langsee geliefert. Dieses System war in Allenstein bis 1960 in Betrieb. Für die Nachkriegsverwaltung war es aber unbekannt und problematisch. Daher entschied man sich, übermäßige Abwassermengen direkt in den See abzuführen. Eine neue Kläranlage sollte unweit des Jakobsbergs entstehen und für 200 Tsd. Einwohner genügend sein. Diese Bewohnerzahl hat Allenstein fast erreicht und die Kläranlage kann ihren Anforderungen kaum gewachsen sein.

R.R.

### Der Übergang ist einfacher

Vor Jahren konnten Autofahrer, die aus Göttkendorf die Langseestraße (ul. Bałtycka) entlang kamen, die Bahnüberführung im Jahnweg (ul. Jeziorna) benutzen. Es war eine große Abkürzung für alle, die zum Strand oder in Richtung Osterode fuhren. Vor etwa zehn Jahren wurde der bewachte Bahnübergang aufgelöst. Um den Verkehr am nahen Kreisverkehr zu entlasten, wollen sowohl die Bahn als auch die Kommunalverwaltung, dass man unter den Gleisen einen Tunnel für Fußgänger und Autos baut. Es wäre eine große Erleichterung für Fußgänger und eine Entlastung für den Autoverkehr, denn den unweit liegenden Kreisverkehr am Bahnhof Allenstein-Vorstadt überqueren täglich etwa 30 Tsd. Autos. Ein Entwurf für den geplanten Tunnel müsste aber erst erstellt werden.

szar

### Werkstätten für Behinderte

In Allenstein wohnen mehr als tausend junge Menschen mit geistigen Behinderungen. Sie haben meistens nur eine Sondergrundschule besucht und wohnen nun im Elternhaus, ohne einen Beruf erlernt zu haben. Neulich beschloss das Zentrum für Bildungseinrichtungen, einige Werkstätten für geistig Beschränkte zu schaffen. In einem Treibhaus erlernen beispielsweise mehrere Dutzend Mädchen und Jungen den Gärtnerberuf. Nach dem Abschluss der Lehre finden sie sicherlich eine Arbeit im Stadtbetrieb für Grünflächen. Darüber hinaus wurden Schneider- und Tischlerwerkstätten errichtet. Es gibt nämlich viele, die einen neuen Beruf erlernen und dann einen Arbeitsplatz finden möchten. Das Zentrum für Bildungseinrichtungen hat vor, weitere Werkstätten in den kommenden Jahren zu gründen.

R.R.

### In die Luft sprengen?

In den 70er Jahren des letzten Jahrhunderts wurde in Allenstein ein damals moderner Bahn- und Omnibushof gebaut. Seit dieser Zeit vergingen fast 50 Jahre. Daher erfüllt das Gebäude kaum irgendwelche modernen Anforderungen. Zahlreiche Beamtenstellen wurden abgebaut und durch Internet und Digitaltechnik ersetzt. Die Eisenbahner haben nun vor, das nicht mehr nötige neunstöckige Gebäude zu verkaufen. Man entschloss sich nämlich, einen modernen Bahnhof zu bauen, der mit einem Einkaufszentrum und einem Hotel für Durchreisende verbunden wäre. Das Gebäude, trotz der Ankündigung immer neuerer Ausschreibungen, will aber niemand erwerben. Ihrer Meinung nach ist nämlich der angebotene Preis von 1,4 Mio. € zu hoch. Laut einer Umfrage der Allensteiner Medien wollen die meisten Einwohner es einfach in die Luft sprengen. Ist das aber eine gute Lösung? Rund um das Hochhaus der Polnischen Staatsbahn, das seit einigen Jahren leer steht, dauern intensive Baumaßnahmen. Auf dem nahe gelegenen Platz entsteht ein Umsteigezentrum, wo sich Straßenbahn- und Buslinien kreuzen werden.

Skb

## Katholische Gottesdienste im Juli

- 1. Juli: - 10 Uhr Allenstein-Jomendorf  
- 15 Uhr Heilsberg, Katharinenkloster
- 8. Juli: - 14 Uhr Allenstein, Herz-Jesu-Kirche
- 11. Juli: - 30 Uhr Dietrichswalde
- 15. Juli: - 10 Uhr Allenstein-Jomendorf  
- 14 Uhr Bischofsburg  
- 17 Uhr Rößel
- 22. Juli: - 10 Uhr Allenstein-Jomendorf
- 29. Juli: - 10 Uhr Allenstein-Jomendorf  
- 12 Uhr Schönbrück





## Weg zum Dialog offen?

Seit März, als bekannt wurde, dass das polnische Bildungsministerium verbieten will, Deutsch zugleich als Minderheits- und Fremdsprache in den Klassen 7 und 8 der Grundschulen zu unterrichten, hat sich die Deutsche Minderheit dafür eingesetzt, dieses geplante Verbot aufzuheben. Einen Teil-Erfolg hat sie nun erreicht.



Fot. Über Deutsch als Minderheiten- und Fremdsprache in den Schulen sprachen Rafał Bartek und der Sejmasabgeordnete der Deutschen Minderheit Ryszard Galla auch mit Bildungsministerin Anna Zaleska. Foto: Wochenblatt.pl

In den Schulen kann Deutsch vorerst bis Juni 2019 weiterhin als Minderheiten- und Fremdsprache gleichzeitig unterrichtet werden, wie aus einem Schreiben des polnischen Bildungsministeriums hervorgeht. Das Bildungsministerium hatte versucht, diese Regelung zu ändern.

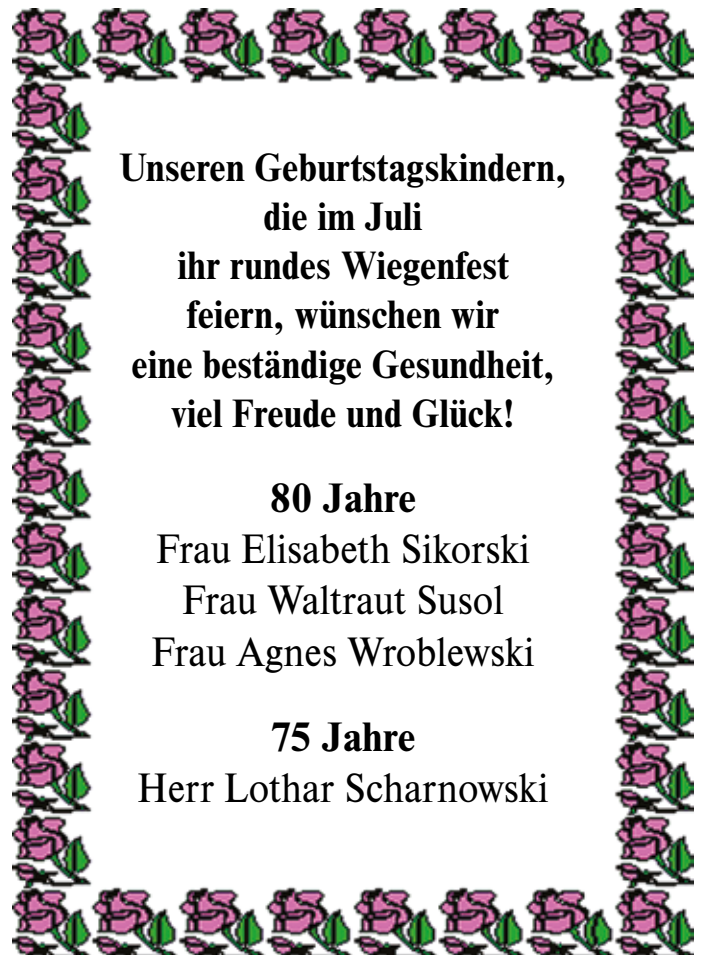
### Proteste erfolgreich

Das dies vorerst gescheitert ist, wertet die Sozial-Kulturelle Gesellschaft der Deutschen im Opper Schlesien als Erfolg, für den nicht nur sie, sondern auch die Eltern der Kinder, die Deutschlehrer und nicht zuletzt die Kommunalpolitiker über Wochen gearbeitet haben. „Wir alle haben mehrfach darauf hingewiesen, dass es falsch ist, solche grundlegenden Änderungen zu einem Zeitpunkt einzuführen, wenn die Gemeinden kurz davor sind, die Organisationspläne für das kommende Schuljahr abzugeben. Abgesehen davon haben wir als Minderheitsorganisation unterstrichen, welche negativen Folgen die Ministerialentscheidung für die reale Zahl der Deutschstunden haben könnte und damit auch für die Förderung dieser Sprache der Minderheit bei den Kindern und Jugendlichen“, sagt Rafał Bartek, Vorsitzender der SKGD im Opper Schlesien. Wie Bartek erinnert, basierte dieser Protest gegen die Entscheidung des Bildungsministeriums auf juristischen Expertisen, und eine davon stammte vom Büro der Sejmanalysen, also eines Gremiums von Juristen, die für das polnische Parlament die Rechtsvorschriften auslegen. „Alle uns vorliegenden Expertisen hatten die klare Aussage, dass nach heutigem Rechtsstand Deutsch als Minderheiten- und Fremdsprache klar vereinbar sind“, sagt Rafał Bartek.

### Dialog statt Monolog

In dem jüngsten Schreiben des Bildungsministeriums geht Staatssekretär Kopeć allerdings nicht auf diese Expertisen ein und erklärt die neue, kontroverse Auslegung als gültig. Das Einführungsdatum wird aber verlegt, und zwar auf das kommende Schuljahr, denn die Regierung habe erkannt, dass das geplante Verbot der Verbindung von Minderheiten- und Fremdsprache so kurzfristig mit Schaden für die Schüler und die Kommunen ablaufen könnte. Dies bedeutet für die deutsche Minderheit, dass nun Zeit bleibt, ihre Argumente nochmals dem Ministerium nachzulegen. „Es heißt ja im Schreiben, dass der Minister zum Dialog bereit ist, und wir hoffen, dass es nun zu einem wirklichen Austausch kommt. Bislang war es eher ein Monolog, wir haben unsere Argumente vorgebracht, aber keine konkreten Antworten bekommen. Nun haben wir ein Jahr Zeit, um uns wirklich auszutauschen und eine gemeinsame Lösung zu finden“, sagt Rafał Bartek.

Dr. Rudolf Urban  
Wochenblatt.pl



Unseren Geburtstagskindern,  
die im Juli  
ihr rundes Wiegenfest  
feiern, wünschen wir  
eine beständige Gesundheit,  
viel Freude und Glück!

**80 Jahre**

Frau Elisabeth Sikorski  
Frau Waltraut Susol  
Frau Agnes Wroblewski

**75 Jahre**

Herr Lothar Scharnowski

## Gespräch mit Bundespräsident Steinmeier

*Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier besucht gerade Polen. Neben einer Konferenz über Polen und Deutschland in Europa, sowie politischen Gesprächen mit Vertretern der Zivilgesellschaft traf sich Steinmeier auch mit der deutschen Minderheit in Polen.*

Auch wenn das Gespräch mit Vertretern der deutschen Minderheit nur eines von vielen Programmpunkten auf der Tagesordnung waren, haben sie die Zeit genutzt, um vor allem über die aktuelle Lage der Volksgruppe in Polen zu berichten.

### Situation in Polen

Dabei sprach die Delegation, zu der neben dem VdG-Vorsitzenden Bernard Gaida auch die Chefs der Sozial-Kulturellen Gesellschaften der Deutschen in den Woiwodschaften Oppeln und Schlesien, Rafał Bartek und Martin Lippa, sowie der Sejmabgeordnete der Deutschen Minderheit Ryszard Galla und Damian Stefaniak von der

deutschen Minderheit in Liegnitz gehörten, u.a. eine Spaltung in der polnischen Gesellschaft gegenüber Deutschland und den Deutschen an. „Während auf Regierungsebene Deutschland kritisiert wird und eine Zurückhaltung in der Minderheitenpolitik erkennbar ist, sieht man auf der Ebene der Regionen und Kommunen, dass das Gegenteil der Fall ist. Ein Beweis da-

für ist u.a. Liegnitz, wo der Stadtrat einen Preis für Verdienste um die Stadt und die deutsch-polnischen Beziehungen gestiftet hatte, der den Namen des vor zwei Jahren verstorbenen Liegnitzer Deutschen Jürgen Gretschel trägt“, sagt Bernard Gaida.

Daneben wurde die Stadterweiterung Oppelns angesprochen, während der die Minderheitenrechte nicht berücksichtigt wurden sowie das heute, wie Bernard Gaida sagt, fast schon vergangene erste Veto von Staatspräsident Duda, der 2015 gerade die Novelle des Minderheitengesetzes abgelehnt hatte.

### Vor allem Bildung

Im Vordergrund des Arbeitsgespräches mit Bundespräsident Steinmeier stand aber die Bildung für die deutsche Minderheit. „Natürlich spielt für uns aktuell die Situation des Deutschunterrichts in den siebten und achten Klassen der Grundschule eine wichtige Rolle, nachdem im März das Bildungsministerium ein

Gutachten veröffentlichte, demnach Deutsch in diesen Klassen nicht mehr gleichzeitig als Minderheiten- und Fremdsprache unterrichtet werden darf. Das verschlechtert natürlich die Möglichkeiten die deutsche Sprache so breit wie möglich zu fördern und obwohl wir über juristische Expertisen verfügen, die besagen, dass die Ministerialentscheidung rechtswidrig ist, geschehe im Bildungsministerium derzeit nichts“, sagt Bernard Gaida. Es wurde aber auch über die Förderpolitik Deutschlands für Minderheitenschulen in Polen gesprochen. Aktuell gäbe es eine Lücke in den deutschen Vorschriften, die es fast unmöglich macht, Fördergelder für Vereinsschulen der Minderheit zu erhalten.



Fot. Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier mit dem polnischen Staatspräsidenten Andrzej Duda (Jakub Szymczuk/KPRP)

„Wir haben auch vorgeschlagen, das Konzept der sog. PASCH-Schulen, also Partnerschulen Deutschlands im Ausland, so anzupassen, damit es auch in Gebieten, wo die deutsche Minderheit lebt, Anwendung findet“, berichtet Bernard Gaida, der gleichzeitig unterstreicht, es sei klar, dass der Bundespräsident keinen direkten Einfluss auf die tagesaktuelle Politik

nehme, der Minderheit es aber wichtig sei, für ihre Anliegen im Bereich Bildung eine möglichst breite Unterstützung in Deutschland zu finden.

### Kulturfestival

„Wir haben uns auch sehr gefreut, dass Bundespräsident Steinmeier bei unserem Treffen seine Schirmherrschaft über das diesjähriges Kulturfestival der deutschen Minderheit, das am 22. September in Breslau stattfinden wird, offiziell bestätigt und zugesagt hat, ein Grußwort an die Teilnehmer zu senden“, freut sich Bernard Gaida.

Nach dem Gespräch mit Frank-Walter Steinmeier folgte ein Treffen mit dem Bundesbeauftragten für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten Bernd Fabritius.

**Dr. Rudolf Urban**  
Wochenblatt.pl



## Rettung der evangelischen Frühdrucke

*Die gotische Kirche in Passenheim ist ein wunderschönes Architekturdenkmal, das im Besitz der dortigen evangelischen Gemeinde ist. In den letzten 20 Jahren wurde sie mehrmals restauriert. Die Renovierungsarbeiten umfassten nicht nur das Dach des Tempels, sondern auch die alte Orgel. Auch die Grundmauern wurden verstärkt.*



Die evangelische Kirche in Passenheim ist eine Fundgrube für historische Bücher, die hier seit Jahrhunderten gesammelt wurden. Die Gemeinde besitzt auch kleinere Archivalien, die zu wertvollen Schätzen der europäischen Schreibkunst gehören. Darunter ist die 1708 in Nürnberg herausgegebene Bibel zu nennen. Sie hat zahlreiche Anhänge und Kommentare sowie einen kostbaren Umschlag mit Messingbeschlägen. Ein anderer Frühdruck ist die Danziger Bibel, die 1726 auf Polnisch veröffentlicht wurde. Es ist eine seltene Ausgabe unter den deutschsprachigen evangelischen Bibeln. Ansehnlich ist auch die 1650 in Lüneburg erschienene Bibel. Nach dem letzten Weltkrieg lag die Bibel aus dem Jahr 1756 Jahrzehnte lang auf dem Altar der Passenheimer Kirche.

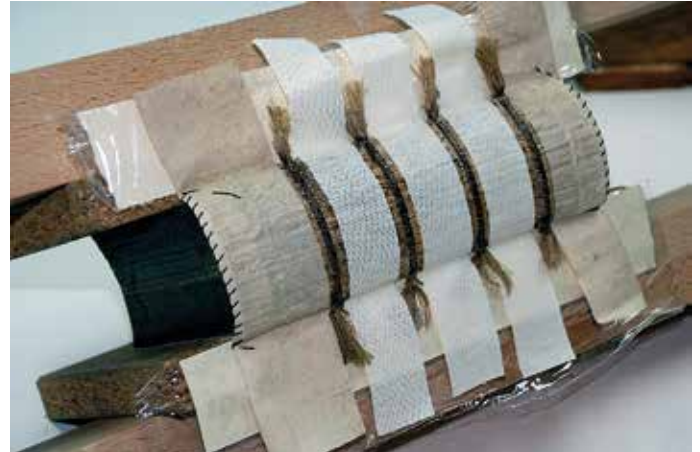
Die evangelische Kirche unserer Region erlebte nach 1945 eine recht stürmische Zeit. Viele Gläubige evangelischer Konfession mussten ihre ostpreußische Heimat verlassen. Daher blieben viele Bibeln, die in Privathäusern aufbewahrt wurden, bis zu unseren Zeiten nicht erhalten. Pfarrer Witold Twardzik bemühte sich um Unterstützung unterschiedlicher Institutionen und des polnischen Kultusministeriums bei der Renovierung der alten Bibeln und anderen kleineren Frühdrucke jahrelang, so dass man 2016 beginnen konnte, die



Fot. Pfarrer Twardzik zeigt die renovierte Bibel (RR)

Bibeln aus den Jahren 1650, 1726 und 1756 endlich zu renovieren.

2017 hat das Allensteiner Labor für Renovierung der Historischen Gegenstände von Monika Bogacz-Walska (M.A.) die Konservierungsarbeiten der Bibel aus dem Jahre 1708 sowie der



104 königlichen Erlasse durchgeführt. Der Allensteiner Öffentlichkeit wurden die restaurierten Schreibjuwelen im Museum der Moderne präsentiert, das seit einigen Jahren im renovierten Sägewerk der Gebrüder Raphaelsohn seinen Sitz hat. Die Frühdrucke hat Pfarrer Witold Twardzik vorgestellt. In einer multimedialen Präsentation war das Verfahren der Wiederherstellung der alten Pracht der Bibeln im Allensteiner Labor des Woiwodschaftsstaatsarchivs zu sehen. Bei Gelegenheit wurden die Aufnahmen der restaurierten Innenräume der Passenheimer Kirche gezeigt. Interessant war es, den Gegensatz zwischen den Aufnahmen der verfallenen und renovierten Kellerschosse und der Sakristei wahrzunehmen.

Dem Vortrag und den Erklärungen der Konservatoren und des Pfarrers Twardzik haben über 80 Personen zugehört. Hinzugefügt sei, dass seit mehreren Jahren dank der Bemühungen des Pfarrers auf der gut erhaltenen Orgel in Passenheim Sommerkonzerte stattfinden können. Das Treffen war zugleich eine gute Gelegenheit, die neueste Ausgabe des Bulletins der Allensteiner Abteilung der Gesellschaft für Denkmalpflege zu erwerben. In der fast 300 Seiten dicken und reichlich bebilderten Ausgabe, gibt es zahlreiche Artikel über die Rettung von ostpreußischen Denkmälern in den letzten Jahren, außerdem Berichte der Gesellschaftsmitglieder, die an einer Reise nach Mecklenburg teilgenommen haben. Nach der Veranstaltung fanden inoffizielle Gespräche der Intellektuellen Allensteins mit Referenten und Pfarrer Twardzik statt.

Ryszard Reich

Fotos: Monika Bogacz-Walska





## Copernicus, Ritter und Oldtimer

*Im Mai fand in Allenstein die „lange Nacht der Museen“ statt, an der sich zahlreiche Kultureinrichtungen der Stadt beteiligten. Hohe Besucherzahlen belegen, dass es sich um eine erfolgreiche Veranstaltung handelt.*



Fot. Menschenmasse auf dem Burghof

Seit das Posener Nationalmuseum 2003 die erste lange Nacht der Museen organisiert hat, sind 15 Jahre vergangen, in denen die Veranstaltung in zahlreichen Städten der Republik Polen zu einer Tradition geworden ist. Ziel der Museumsnacht ist es, auf die kulturellen Einrichtungen aufmerksam zu machen und neue Besucherkreise zu gewinnen. Da es in der Nacht vom 19. zum 20. Mai in Allensteiner Museen von Menschen wimmelte, lässt sich ohne Zweifel sagen, dass die Aktion erfolgreich war.

An dem Kulturereignis beteiligten sich mehrere städtische Einrichtungen, die ihre Öffnungszeiten bis in die Nacht verlängerten. Ihre Türen öffneten unter anderem die Christus-Erlöser-Kirche der evangelischen Gemeinde, das Naturmuseum, das Haus der „Allensteiner Zeitung“ und das Museum der Moderne, wo man die Gelegenheit bekam, die Sammlungen von antiken Petroleumlampen, alten Fotoapparaten und sehenswerten Instrumenten zu bewundern. Außerdem konnten die Besucher Wissenschaftlern bei spektakulären Physikexperimenten zusehen. Schließlich erfuhren sie, wie der in der Antike erfundene Prototyp der Dampfmaschine – Heronsball – aussah.

Alle, die Interesse an zeitgenössischen Gemälden und Fotografien haben, konnten dem Büro der Kunstausstellungen einen Beluch abtasten. In der Galerie, die im Gebäude des Planetariums untergebracht ist, wurden zwei Ausstellungen präsentiert. Eine Fotoausstellung von Zofia Rydel, trug den Titel „Überheblichkeit der langen Wege“. Die Museumsnacht war die letzte Chance, sie zu sehen. Im Mittelpunkt der Fotoreihe stehen Porträts alter Frauen. Rydel zeigt das Alter dergestalt, dass die stark gerunzelten Gesichter der weiblichen Personen keineswegs von ihrer Schwäche zeugen. Das hohe Alter nimmt den Dargestellten auch nicht ihre Menschenwürde. Die Fotografin geht somit gegen den allgegenwärtigen Jugend- und Körperkult vor und beweist, dass jede Lebensphase ihre Anmut hat.

Die zweite Ausstellung mit dem Titel „Splitter der Träume“ entstand unter dem Einfluss des bekannten deutschsprachigen Dichters Paul Celan. Die Künstlerin Monika Wanyura-Kurosad hielt die Emotionen, die während der Lektüre von Gedichten wie „Todesfuge“ hervorgerufen werden, in einer Reihe von Zeichnungen und Installationen fest. Die präsentierten Werke wirken auf alle Sinne, versetzen den Betrachter in eine abstrakte Welt, und regen ihn zum Nachdenken und zur Selbstreflexion an.

Die meisten Attraktionen während der Museumsnacht wurden jedoch vom Museum für Ermland und Masurien vorbereitet, Essenitz sich in der Burg des ermländischen Domkapitels in der Allensteiner Altstadt befindet. Bereits auf der Brücke, die zum Schloss-

hof führt, glänzten polierte Oldtimer-Motorräder, die vom Motorradfanklub „Rotor“ zur Schau gestellt wurden. Weiter im äußeren Burghof konnten die Gäste ein Foto von sich vor dem Hintergrund von Oldtimern machen lassen. Die sehenswerten Wagen wurden vom Marian-Bublewicz-Automobilklub besorgt. Neben ein paar Oldtimer-Modellen von Audi, Fiat, Citroen und Mercedes stand eine Replik eines Polonez, in dem einmal der Patron und Namensgeber des Klubs, einer der besten Rennfahrer der Welt, Marian Bublewicz, am Steuer saß.

Beim Betreten des Schloss-Innenhofs waren bereits die Schreie kämpfender Männer zu hören. In mittelalterlicher Rüstung begeisterte die als Ritter verkleidete Kriegergruppe „Białozór“ die Zuschauer. Nachdem die Ritter mit ihren Schwertern und Beilen ein paar Gefechte ausgetragen hatten, durften die jüngsten Besucher die Panzerhemden und Helme anprobieren oder die ritterlichen Waffen in die Hyde nehmen.

Die Veranstalter der Museumsnacht wollten mit diesem Kulturereignis ein Projekt unter dem Motto „Baue dein eigenes Museum auf“ anschieben, Essen Idee es ist, auf den Ursprung der Sammeltätigkeit zurückzugreifen. Ohne die Leidenschaft, alte und antike Gegenstände zu sammeln und sie aufzubewahren, und ohne diejenigen, die von Relikten der Vergangenheit fasziniert sind, wäre kein Museum entstanden. Aus diesem Grund seien auf die Burg mehrere Privatsammler eingeladen worden, sodass man neben den musealen Dauerausstellungen Sammlungen alter Uhren, Münzen sowie Militärhelme und -uniformen bewundern könne, saute Museumsdirektor Piotr Zuchowski, der die Nacht der Museen feierlich eröffnete.

Auch die Schüler der Allensteiner staatlichen Kunstschule engagierten sich bei der kulturellen Veranstaltung und bereiteten eine große Installation vor, die „das lebende Schloss“ hieß. Das waren riesige Puzzlesteine, auf denen Abbildungen einiger musealer Exponate angebracht waren. Die Besucher konnten aus den Würfeln eine Mauer bauen, was wiederum an das Projekt „Baue dein eigenes Schloss auf“ anknüpfte. Ein einzigartiger Teil der Veranstaltung auf der Allensteiner Burg war die Gelegenheit, Werke aus der Privatbibliothek von Nicolaus Copernicus zu bestaunen, die im Original äußerst selten und nur zu außergewöhnlichen Anlässen gezeigt werden. Besonders spannend war die Möglichkeit, auf den Burgturm zusteigen, von dem aus man das Nachtpanorama der Stadt genießen konnte. Am Eingang zum Turm bildete sich deshalb eine lange Menschengeschlange.

**Dawid Kazański**

Preußische Allgemeine Zeitung Nr. 22, 1. Juni 2018



Fot. Besucher bauen die Burg aus Puzzlesteinen

## Erinnerung an Elisabet Boehm



Elisabet Boehm (27.9.1859–30.5.1943) wurde als viertes Kind des Gutsverwalters und Reichstagsabgeordneten Hermann Steppuhn und seiner Ehefrau Emilie, die der Kaufmannsfamilie Noggerath entstammte, auf der Domäne Rastenburg geboren. 1862 erwarb Vater Steppuhn das Rittergut Liekeim bei Bartenstein und die Familie siedelte dorthin über. In jungen Jahren wurde Elisabet von einer schweren Rachitis geplagt. Mit ihrem wachen Verstand konnte sie sich dennoch auf dem väterlichen Hof viele Kenntnisse aneignen, die man zur Führung einer Landwirtschaft benötigt.

Am 7.8.1880 heiratete sie den ehemaligen Fähnrich Otto Boehm, Sohn des wohlhabenden Gutsbesitzers von Glaubitten, und zog auf das heruntergewirtschaftete Gut Lamgarben, das der alte Boehm seinem Sohn gekauft hatte. Elisabet musste hier gründliche Aufbauarbeit leisten, entdeckte dabei viele Defizite der eigenen Ausbildung und kam im Laufe der Zeit auf die Idee, eine Selbsthilfeorganisation für Landfrauen aufzubauen.

So entstand am 2.2.1898 in Rastenburg der erste „Landwirtschaftliche Hausfrauen Verein“ mit dem Ziel, der ländlichen Hausfrau berufliche,

wirtschaftliche und kulturelle Entwicklungsmöglichkeiten zu eröffnen und der Hausfrauenarbeit als Beruf Geltung zu verschaffen. Bis 1929 hat sie als Vorsitzende des Vereins dieser Aufgabe gedient.

Die Landfrauenbewegung breitete sich schnell aus. Den Anfang machte 1900 Bartenstein durch das Engagement von Elisabets Schwester Marta, 1903 folgten Lötzen, Gumbinnen, Insterburg, Gerdauen, Cranz und Königsberg. Schon 1905 gab es 14 regionale Vereine, die sich zu einem ostpreußischen Verband zusammenschlossen. In der Folge gründeten sich Vereine in ganz Deutschland. 1916 wurde der Reichsverband gegründet, dem Elisabet Boehm ebenfalls vorstand. Systematisch wurde ein Nutzgeflügelzucht aufgebaut und 1912 das erste Geflügelzuchtbuch gegründet.

Die Biene als Symbol des Fleißes wurde zum Symbol der Landfrauenbewegung und diente auch als eine Art Markenzeichen für frische landwirtschaftliche Produkte wie z. B. der Bienenstempel auf den Eiern, die erfolgreich in eigenen Verkaufsstellen vermarktet wurden. Ein Schwerpunkt der Vereinsarbeit war die Entwicklung eines eng an der Praxis orientierten ländlich-hauswirtschaftlichen Lehrlingswesens, das später als Grundlage für die Ausbildung zur Lehrerin der landwirtschaftlichen Haushaltungskunde und der Meisterin der ländlichen Hauswirtschaft diente. 1912 wurde so die Landfrauenschule in Metgethen gegründet. Die ersten Lehrlingsprüfungen erfolgten 1921.

Im Jahre 1929 erhielt Elisabet Boehm die Ehrendoktorwürde der Universität in Königsberg verliehen. Im selben Jahr, an ihrem 70. Geburtstag, trat sie als Vorsitzende des Reichsverbandes der landwirtschaftlichen Hausfrauenvereine zurück.

Ostpreussen.net

Am 30. Juni laden wir Sie recht herzlich zum Eröffnungskonzert der 21. Passenheimer Orgel- und Kammermusikspiele ein.

Um 18 Uhr singt für Sie in der evangelischen Kirche die Jugendkantorei der Braunschweiger Domsingschule.



**Allensteiner Nachrichten** • ISSN 1731-8904 • Nakład: 450 egz./Auflage: 450 Exemplare

**Herausgeber:** Allensteiner Gesellschaft Deutscher Minderheit - Olsztynskie Stowarzyszenie Mniejszości Niemieckiej 10-522 Olsztyn, ul. Partyzantów 3, Tel./fax +48/89 523 69 90, +48/89 535 39 31; E-Mail: kplocharska@agdm.pl  
Bankverbindung: BOŚ SA O/Olsztyn Konto: 86 1540 1072 2001 5050 7600 0001

**Redaktion:** Anna Kazańska, Alexander Bauknecht, Joanna Szymanowska, Ryszard Reich, Grzegorz Supady; E-Mail: a.anisko@agdm.pl

**Druck:** Studio Poligrafii Komputerowej SQL" s.c., 10-684 Olsztyn, ul. Wańkowicza 24; tel. +48/89 542 87 66, +48/89 542 03 39, www.sql.com.pl; E-Mail: studio@sql.com.pl

*Die Redaktion behält sich vor, Beiträge und Leserbriefe zu bearbeiten und zu kürzen./Redakcja zastrzega sobie prawo adyustacji i skracania nadesłanych materiałów i listów.*

Die „Allensteiner Nachrichten“ werden gefördert aus Mitteln des Ministeriums für Inneres und Verwaltung in Warschau, des BRD-Generalkonsulats in Danzig und des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Soziales, Familie und Integration. Die Allensteiner Gesellschaft Deutscher Minderheit ist Mitglied des Verbandes der deutschen sozial-kulturellen Gesellschaften in Polen.



## Tag der nationalen und ethnischen Minderheiten



Fot. Die Sejmabgeordnete und ehemalige stellvertretende Marschallin der Woiwodschaft Ermland-Masuren Urszula Paslawska begrüßt die Versammelten von der Bühne. Kurz danach ergreift Wiktor Marek Leyk - Beauftragter des Marschalls der Woiwodschaft für nationale und ethnische Minderheiten und Leiter der Kanzlei des Woiwodschaftstags das Wort (Roxana Tchir)

Fot. Die Tanzgruppe Saga aus Bartenstein, die in ostpreußischen Trachten auftritt (RT)



Fot. Aus der historischen Hauptstadt Oberschlesiens ist das Jugendblasorchester Companeros gekommen (RT)



Fot. Die ukrainische Gesanggruppe Wodohraj (Springbrunnen) von der Grundschule mit der ukrainischen Unterrichtssprache in Bartenstein (RT)



Fot. Für einen fröhlichen Ausklang sorgte der Chor der Neidenburger Gesellschaft der Deutschen Minderheit. Eins seiner Lieder können Sie unter <https://youtu.be/0XPfA47UIuI> abrufen (RT)



Die Veranstaltung wurde finanziert aus den Mitteln des Generalkonsulats der BRD in Danzig, des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales, der Stadtgemeinschaft Allenstein, der Selbstverwaltung der Woiwodschaft Ermland-Masuren, des Landkreises Allenstein, der Kommunalverwaltung Allenstein sowie des Ministeriums für Inneres und Verwaltung in Warschau.